

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
Institut für Fernsprachen

BACHELORARBEIT

Nikol Cimbálová

Deutsch-Tschechische wirtschaftliche Beziehungen bis zum Jahr 1945

Olomouc 2019

Betreuer Mgr. Jan Kubica Ph.D.

Danksagung

Hiermit würde ich mich gerne bei dem Betreuer Mgr. Jan Kubica Ph.D. für seine Hilfe, Beratung, Zeit und Empfehlungen bedanken.

ANOTATION

Vorname und Nachname:	Nikol Cimbálová
Lehrstuhl:	Německého jazyka
Betreuer:	Mgr. Jan Kubica Ph.D.
Jahr der Verteidigung:	2019

Name der Arbeit:	Deutsch-Tschechische wirtschaftliche Beziehungen bis zum Jahr 1945
Name auf Englisch:	Ekonomical relations between Germany and the Czech republic to 1945
Annotation:	Tato bakalářská práce se zabývá hospodářskými vztahy mezi Německem a Českem do roku 1945. Zaměřuje se blíže na období druhé světové války a oblasti Sudet, přičemž se soustředí na situaci zaměstnanců, dělníků, pracovních podmínek a sociální situace v Protektorátu Čechy a Morava v porovnání s Německou Říší.
Schlüsselwörter:	Wirtschaft, Sudetenland, Protektorat Böhmen und Mähren, Deutsches Reich, Arbeiter, Angestellte
Anotace v angličtině:	This bachelor thesis focuses on the economical relations between Germany and the Czech Republic to 1945. The thesis concentrates on the situation during the Second World War, on the Sudetenland regio, while also focusing on the situation employees and workers, their work conditions in the Protectorate Bohemia and Moravia compared to the German Reich.
Klíčová slova v angličtině:	Ekonomy, Sudetenland, protectorate Bohemia and Moravia, German Reich, Workers, Employees
Anlagen:	1 CD
Umfang:	
Sprache der Arbeit:	Deutsch

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olomouc, 18. 4. 2019

.....

Nikol Cimbálová

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	2
Erklärung	4
Inhaltsverzeichnis.....	5
1. Einleitung.....	7
2. Die Entstehung des Protektorates Böhmen und Mähren	8
2.1. Das Münchner Abkommen.....	8
3. Das Sudetenland und zwischenmenschliche Beziehungen	9
3.1. Was ist das Sudetenland.....	9
3.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	9
4. Politische Lage und Wirtschaft in Sudetischen Städten	10
4.1. Mährisch Ostrau (Moravská Ostrava).....	10
4.2. Politische Lage der Stadt	11
4.3. Jägerndorf (Krnov).....	12
4.3.1. Industrialisierung im 19.-20. Jahrhundert	12
5. Rieger-Kloss	12
6. Reichswirtschaft im Zweiten Weltkrieg.....	13
6.1. Wirtschaftspolitik	13
6.1.1. Goldreserven der Tschechei	13
7. Industrie und Wirtschaft in Deutschen Reich.....	13
8. Industrie im Protektorat.....	14
8.1. Zwangsarbeit	14
9. Lenkung der Kriegswirtschaft	15
9.1. Eingliederung der Sudetenwirtschaft in die Reichswirtschaft.....	16
9.2. Arbeiter nach dem Münchner Abkommen	17
9.3. Sozialversicherung und soziale Pflege.....	19
10. Arbeitslohn und Steuern	20

10.1.	Mutterschaftsschutz für deutsche Frauen	21
10.2.	Deutsche Arbeitsfront (DAF)	21
10.3.	Die Abschaffung der Arbeitslosigkeit im Protektorat.....	22
11.	Motivation der Arbeiter im Dritten Reich	23
11.1.	Der Bau der Adolf Hitler-Autobahn	23
11.2.	Die Arbeitsbedingungen an Baustellen und Arbeiterunzufriedenheit.....	24
11.3.	Jüdische Bürger und der Autobahnausbau	25
12.	Die Todt Organisation.....	27
13.	Namensursprung	27
14.	Nutzen und Aufgabe der Organisation.....	27
5.	Methodisches Verfahren	28
6.	Leben und Lebensqualität der Arbeiter im Protektorat und dem Deutschen Reich 29	
6.1	Lohnhöhen in Deutschland und dem Protektorat Böhmen und Mähren während des 2. Weltkrieges im Vergleich.....	29
15.	Lebensmittelpreise	31
16.	Zusammenfassung.....	34
17.	Resume	35
18.	Tabellenverzeichnis	39

1. Einleitung

In dieser Abschlussarbeit würde ich gerne die Leser mit der Problematik der Deutsch-Tschechischen Beziehungen während dem Zweiten Weltkrieg aus der Wirtschaftlichen Sicht näherbringen. Ich würde zuerst einmal näher auf die politische Lage eingehen und mich danach mit der allgemeinen Lage und Geschichte der Entstehung der Protektorats, die Verhältnisse und Bedingungen, unter denen die Bürger wie der Protektorates, als auch der Deutschen Reiches arbeiten und leben mussten.

Eines der Hauptthemen auf die ich mich in meiner Arbeit konzentrieren wollte, waren die Bedingungen im Berufsleben der Arbeiter und Angestellten vor allem im Sudetenland und dem Deutschen Reich kurz vor der Entstehung des Protektorates Böhmen und Mähren und auch in den ersten Jahren (1938 – 1941) nach der Unterschreibung der Münchner Abkommens im Jahre 1938 und der Besatzung der Rest-Tschechei. Dazu gehört für mich auch ein kurzer Einblick ins alltägliche Leben und die Zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen.

In den Ersten Kapiteln befasse ich mich vor allem mit der Geschichte und Entstehung des Protektorats Böhmen und Mähren, so wie auch der Geschichte des Sudetenlands und der politischen Lage im Land und zwei mir sehr nahe liegenden Städte.

Weiter konzentriere ich mich dann näher auf die Wirtschaftliche Lage im Deutschen Reich und dem Protektorat. Mein Ziel war es, näher auf die Kriegswirtschaft einzugehen.

Im praktischen Teil meiner Arbeit, befasste ich mich dann näher mit der Lohnpolitik und Motivation von Arbeitern innerhalb der Industrie und Armee im Laufe der Zweiten Weltkrieges. Ich verglich die Höhe der durchschnittlichen Löhne damals, mit der Lohnhöhe, die Heutzutage normal ist mit Hilfe des Preisvergleiches von Waren, die man in beiden Zeitabschnitten erwerben konnte, erwerben kann.

I. THEORETISCHER TEIL

2. Die Entstehung des Protektorates Böhmen und Mähren

2.1. Das Münchner Abkommen

Bei dem Münchner Abkommen im September 1938 kamen die Alliierten zu der Entscheidung, das tschechische Grenzgebiet, dem Deutschen Reich zu überlassen, dies sollte den Frieden in Europa sichern auch wenn auf Kosten der Tschechoslowakei.

Da die Tschechoslowakische Regierung bei den Verhandlungen nicht anwesend war, wird dieses Abkommen umgangssprachlich „über uns, ohne uns“.

Nach dem Unterzeichnen des Abkommens wurde das tschechische Grenzgebiet zum Deutschen Reich angeschlossen. Dank dieses Aktes verlor die Tschechoslowakei einen sehr wichtigen Teil ihres Landes, da gerade in dieser Region ein sehr großes Aufkommen von Rohstoffen war, vor allem Kohle in der Umgebung von Ostrau.

Kurz nach dem Unterzeichnen des Abkommens von allen Parteien und auch nach dem Einverständnis der Tschechoslowakei, kam jedoch eine Reaktion, mit der die Alliierten nicht gerechnet hatten. Der Reichsführer, Adolf Hitler, fand nämlich einen Vorwand für den Einmarsch der Reichsarmee in die Tschechoslowakei, zugleich forderte die Ausrufung der unabhängigen Slowakei. Der slowakische Landtag beugte sich den Forderungen und rief am nächsten Tag die slowakische Unabhängigkeit aus wodurch Josef Tiso zum Präsidenten des Slowakischen Staates wurde.¹

In Prag wollte der tschechische Minister der Tschechoslowakischen Regierung Emil Hácha zusammen mit dem Reichskanzler, Adolf Hitler, eine Verhandlung über die Abtrennung der Slowakei und Karpato-Ukraine führen.²

„Am Morgen des 15. März 1939 marschierten die deutschen Truppen unter Bruch des Münchner Abkommens in Tschechien ein und entwaffneten die dortige Armee.“³

¹ BRANDES, Detles, Češi pod německým protektorátem, S. 22

²BRANDES, Detles, Češi pod německým protektorátem, S. 23

³ Bundeszentrale für politische Bildung, 2018, [online], [zit. 2019-06-15] Erreichbar unter: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/276472/muenchener-abkommen>

Schlesien und das Mährische Grenzgebiet wurde besetzt, und stand nun unter Reichsverwaltung stand.⁴

3. Das Sudetenland und zwischenmenschliche Beziehungen

3.1. Was ist das Sudetenland

Unter der Bezeichnung Sudetenland stellt man sich das Grenzgebiet der Tschechischen Republik vor, vor allem im nördlichen und nordöstlichen Teil des tschechischen Gebietes, an den Grenzen mit Polen und Deutschland. Es handelt sich um einen Teil der heutigen Tschechischen Republik, dessen Bevölkerung größtenteils deutsche Wurzeln vorweist.

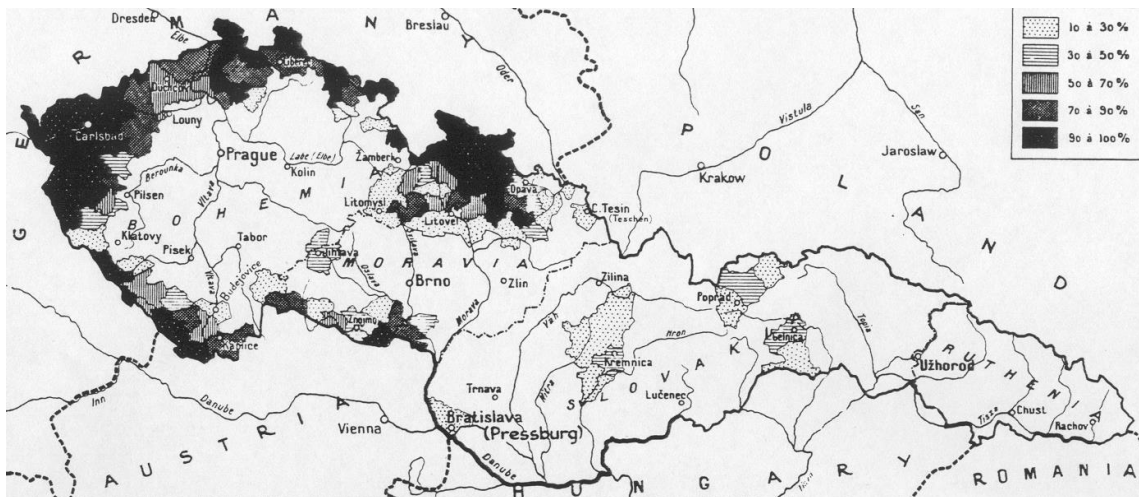


Abbildung 1 Landkarte der Tschechoslowakei

3.2. Zwischenmenschliche Beziehungen

Unter der Bevölkerung kam es in Böhmen und Mähren zu Konflikten in denen es im Grunde darum ging, wem das Gebiet gehörte – die Tschechen behaupteten, die Sudetendeutschen wären erst Dank der Anfrage der tschechischen Könige ins Grenzgebiet gekommen. Diese Diskussion zwischen den Völkern bestand schon seit der Österreich - Ungarn Monarchie und verschärfte sich nach dem Ersten Weltkrieg. Die Kompliziertheit und die Tatsache, dass sich beide Völker scheinbar nicht versöhnen

⁴ BRANDES, Detlef, Češi pod německým protektorátem, S. 23

wollten oder konnten, verschlimmerte die Beziehungen auch in anderen Gebieten ihrer Zusammenarbeit.⁵

Im alltäglichen Leben der Bürger waren jedoch die zwischenmenschlichen Beziehungen gut, da die Einwohner des Sudetenlandes zusammenarbeiteten und sich auch im Privaten Leben verstanden hatten. Davon zeugt auch die hohe Anzahl von gemischten Beziehungen, und Ehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Aussiedlung der meisten deutschen Bürger, kamen Neusiedler in die Grenzgebiete. Dies führte zur Verschlimmerung der Zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den Alt- und Neusiedlern. Die neu ins Gebiet gezogenen Tschechischen Bewohner waren der Meinung, dass sich die Altsiedler, die oft in eine Gemischte Deutsch-Tschechischen Ehe führten, würden sich viel zu sehr für die Deutschen Bewohner einsetzen.⁶

4. Politische Lage und Wirtschaft in Sudetischen Städten

4.1. Mährisch Ostrau (Moravská Ostrava)

Diese Stadt war für die Nationalsozialistische Regierung nicht nur wirtschaftlich, wegen ihrer Kohlminen und Kalkminen, Stahlwerke, Stickstoffwerke und der nahe liegenden Tatra Fabrik in Nesselsdorf (Kopřivnice) von großer Bedeutung, sondern auch aus politischer Sicht. In die meisten Führungspositionen wurden nach der Besetzung deutsche Kontrolleure eingesetzt, Aktien wurden enteignet und jüdisches Eigentum konfisziert. Die meisten Werke wurden für die Rüstungsindustrie umgewandelt und stellten Waffen oder Panzerteile her.

Nach dem Einmarsch der Reichsarmee, besetzten die Soldaten die ganze Stadt. Da der Kurs der Reichsmark im Vergleich zur Tschechischen Krone günstig war (zu dieser Zeit ungefähr 1:10 auf tschechische Kronen) begannen die Soldaten Zigaretten,

⁵ Suddeutsche Zeitung [online], [zit. 2019-03-10] Erreichbar unter:

<https://gfx.sueddeutsche.de/apps/55239b61a5cb12a658042aaf/mobile/#/0>

⁶ WIEDEMANN, Andreas, 2007, Radio Praha [online], [zit. 2019-04-03]. Erreichbar unter:

<https://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/siedler-und-alteingesessene-in-den-grenzgebieten-der-boehmischen-laender-nach-dem-zweiten-weltkrieg>,

Zucker und Stoffe in großen Mengen zu kaufen, um sie ihren Familien nach Deutschland zu schicken, weil diese Art von Waren in Deutschland knapp war.

4.2. Politische Lage der Stadt

Trotz der Proteste und Meinungsverschiedenheiten aus der Seite der Nationalsozialistischen Arbeiter Partei wurde im März 1939 die Rolle des Bürgermeisters der Stadt auf Grund des Mangels an kalzifizierten und möglichen Vertretern dem Anwalt Josef Hinner anvertraut, der bereits seit 1935 in der Stadtverwaltung gearbeitet hatte und somit genug Erfahrungen vorzeigen konnte. Dank dieser Entscheidung blieben die tschechischen Vorsitzenden und die Ratsmitglieder vorerst in der Stadtverwaltung.

Im Juli 1939 wurde der Vorstand der Stadt aufgelöst und jegliche Rechtskraft ging an den Regierungskommissar über. Nach nur einem Jahr meldete sich Josef Hinner zum Dienst als Leutnant in die Tschechoslowakische Armee ins bedrohte Grenzgebiet. Von diesem Augenblick nahm die Führung der Stadt eine ganz neue Richtung an, tschechische Beamte wurden nach und nach gegen Deutsche eingetauscht, in Betrieben musste deutsch gesprochen werden und die Stadtbücher wurden auch auf Deutsch geführt.

In einer vergleichbaren Lage befanden sich auch andere tschechische Städte, wie zum Beispiel Budweis (České Budějovice), Brün (Brno) oder auch Olmütz (Olomouc). Die größte Veränderung kam im Jahre 1941, als Mährisch Ostrau zur Bezirksstadt wurde. Da bis zum Jahre 1943 eine Regelung zum Sparen und gegen unnötiges Verswenden von Geldern in Kraft war, hat man nach 1943 mehr in die Infrastruktur und die Entwicklung der Stadt investiert, man baute neue Wohnungen für die soziale Schicht der Bevölkerung, neue Kanalisationen wurden geführt (für den Bau standen ungefähr 15,5 Millionen tschechische Kronen zur Verfügung) und man legte auch großen Wert auf das Gesundheitssystem, Krankenhäuser erhielten einen großen Teil der Gesamtsumme die zur Verfügung stand.⁷

7 PRZYBYLOVÁ, Blažena a Antonín BARCUCH, Ostrava: Dejiny moravských a slezských měst, S:460

4.3.Jägerndorf (Krnov)

4.3.1. Industrialisierung im 19.-20. Jahrhundert

Im Jahre 1923 sind mehrere Tuchmacherfabriken mit Dampftrieb, Wollreinigungen, Strickereien, eine Fabrik für Halbwohnen und Unterfutter (sie stellten dort unter Anderem Unterröcke, innenmaterial für Jacken her), eine Schleif- und Schnurmacherei und sogar eine Fabrik für Baumwollwohnen.⁸

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges und der Wirtschaftskrise in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts brachten einen großen Mangel an Arbeitern, Angestellten und Rohstoffen mit sich. Der Einfluss Jägerndorfs wurde kleiner, die Produktionen wurden entweder minimalisiert oder ganz eingestellt. So ging es auch vielen anderen Firmen, manche wurden geschlossen. Ein gutes, aber extremes Beispiel bieten die Firmen von Josef Stauer und Ferdinand Larisch, die demoliert wurden, das gleiche Schicksal erwartete auch die Textilfabrik Göbel.⁹

5. Rieger-Kloss

Die Orgelfabrik Rieger spielte eine große Rolle für die Wirtschaft in Jägerndorf. Sie wurde von Herrn Franz Rieger ungefähr 1844 gegründet, damals handelte es sich jedoch nicht um eine große Fabrik, aber um eine kleine Werkstatt, die sich mit dem Bau von Orgeln beschäftigte. Die Fabrik hat ihre Waren schon seit Österreich-Ungarn in zahlreiche Länder exportiert, am meisten nach England, Spanien, Norwegen, in die Türkei, Palestina, Portugal, Dänemark, und Deutschland. Nach den Jahren 1924 bis 1939 gelang es sogar Kunden in Asien, Afrika und Südamerika zu finden. 1984 wurde sie dann verstaatlicht und die kleinere Orgelfabrik Kloss hat sich mit Rieger vereint – somit entstand die Firma Rieger – Kloss, die sich bis heute mit der Reparatur und Herstellung von Orgeln beschäftigt.¹⁰

⁸ KUTÁLEK, Jiří, Průmysl města Krnova, (bakalářská práce), S. 37)

⁹ KUTÁLEK, Jiří, Průmysl města Krnova, (bakalářská práce), S. 37)

¹⁰ KUTÁLEK, Jiří, Průmysl města Krnova, (bakalářská práce), S. 38)

6. Reichswirtschaft im Zweiten Weltkrieg

6.1. Wirtschaftspolitik

Mit der Eingliederung des Protektorats in den wirtschaftlichen Raum des Reiches wurden aus den Interessen des Protektorates kriegswirtschaftliche Interessen des Deutschen Reiches.

Nach dem 15. März 1939 kam es zur Änderung des Wechselkurses 1:10 (Reichsmark zu Tschechischer Krone), dies wirkte sich negativ auf die Laune der Bürger im Protektorat aus, diente aber gleichzeitig zur Ankurbelung des Exportes und die Einstellung Tschechischer Arbeiter im Reich.¹¹

6.1.1. Goldreserven der Tschechei

Das Interesse der Deutschen Reichsbank an den Ausländischen Goldreserven des Protektorats wuchsen ständig an, da die Reichsregierung diese Reserven zur Finanzierung der Rüstungsindustrie nutzen wollte.

Zum Glück blieben die Reserven die in der Londoner Bank unter dem Namen der tschechischen Nationalbank und die Goldreserven, die auf den Namen Banken für internationale Zahlungen in Basel zuerst unberührt.

Insgesamt verlor die Tschechische Republik rund 739,8 Millionen Kronen. Ein Jahr später, 1939, wurden dann auch die Goldreserven der National Bank in Prag in die Reichsbank überwiesen.¹²

7. Industrie und Wirtschaft in Deutschen Reich

Der Reichskanzler hatte geplant, dass die Reichswirtschaft innerhalb von 4 Jahren Kriegsbereit wäre, man konnte den Plan aber nur zum Teil erfüllen. Als aber der Zweite

¹¹ Zdeněk Beneš, Drahomír Jančík, Jan Kuklík jun., Eduard Kubů, Václav Kural, Robert Kvaček, Václav Pavlíček, Jiří Pešek, René Petráš, Zdeněk Radvanovský (et al.), Radovan Suchánek Hrsg. von Zdeněk Beneš, Václav Kural, Geschichte Vestrtehen, Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern 1848 – 1948, S.: 121

¹² Die Tschechen unter dem deutschen Protektorat, BRANDES, Detlef, S.150,

Weltkrieg begann, war das Deutsche Reich umfassend bereit in den Krieg zu ziehen. Seine Rüstungskraft war so enorm, dass Polen und Frankreich kapitulierten.¹³

Diese Situation hatte man nicht nur den Deutschen zu verdanken, aber auch den „Ende 1944 arbeitenden 7,5 Millionen Fremd- und Zwangsarbeitern“¹⁴, die bei den Vorbereitungen geholfen haben. Sie arbeiteten in allen Wirtschaftszweigen.

8. Industrie im Protektorat

Die Industrie im Protektorat war für die Kriegspläne des nationalsozialistischen Regimes und der weiteren Kriegsplanung sehr wichtig, die meisten Betriebe sollten auf Waffenindustrie umgestellt werden. Das Škoda Werk sollte nach der Besetzung und dem Ausrufen des Protektorates von der Autobauindustrie auf Panzer- und Munitionsherstellung umgestellt werden.¹⁵

8.1. Zwangsarbeit

Um die gute wirtschaftliche Lage des Dritten Reiches zu sichern, war es nötig die Versorgung und Industrie zu fördern, dies tat man oft mit Hilfe von Zwangsarbeitern, die aus fast ganz Europa stammen. Die Zwangsarbeiter verrichteten ihre Arbeit oft unter sehr harten und schlechten Arbeitsbedingungen, unter welchen auch nicht viele um ihr Leben kamen. Da man sich im Krieg befand, hatte man keine Ressourcen, um die Sicherheit oder Gesundheit der Arbeiter zu sichern. Alleine im Jahre 1944 gab es 1,5 Millionen Kriegsgefangene und 5,7 Ziwilarbeiter/innen die für das Reich Zwangsarbeit verrichteten, sie stammen meist aus Polen oder auch der Sowjetunion. Von dieser hohen

¹³ LEMO, Lebendiges Museum [online], Arnulf Scriba, © Deutsches Historisches Museum, Berlin, 13. Mai 2015, , [zit. 2019-04-03]. Erreichbar unter: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/industrie-und-wirtschaft.html>

¹⁴ LEMO, Lebendiges Museum [online], Arnulf Scriba, © Deutsches Historisches Museum, Berlin, 13. Mai 2015, , [zit. 2019-04-03]. Erreichbar unter: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/industrie-und-wirtschaft.html>

¹⁵ Zdeněk Beneš, Drahomír Jančík, Jan Kuklík jun., Eduard Kubů, Václav Kural, Robert Kvaček, Václav Pavlíček, Jiří Pešek, René Petráš, Zdeněk Radvanovský (et al.), Radovan Suchánek Hrsg. von Zdeněk Beneš, Václav Kural, Geschichte Vestrtehen, Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern 1848 – 1948, S.: 127

Anzahl an Menschen sind ungefähr 2 Millionen in den Arbeitslagern ums Leben gekommen.¹⁶

Im Gegenzug zur Zwangsarbeit, wollte man den Wohlstand sichern und Unruhen im eigenen Land vermeiden. Nahrung und Lebensmittel wurden oft in Rationen im Austausch gegen Lebensmittelkarten verteilt.¹⁷

9. Lenkung der Kriegswirtschaft

Die Erhaltung des Lebensstandards der Bevölkerung innerhalb des Deutschen Reiches und die Förderung der Deutschen Wirtschaft stand im Hauptfokus der Nationalsozialistischen Regierung.

„Am 4. September 1939 trat eine Kriegswirtschaftsverordnung die erstmals den Begriff Vergehen gegen die Kriegswirtschaft definierte. Diese Verordnung richtete sich zunächst gegen Ausländer. Drei Jahre später, wurden die Strafen auf das deutsche Volk erweitert. Diese Verordnung wurde gemeinsam mit der Verordnung gegen Volksschädlinge schon vor dem zweiten Weltkrieg entworfen. Bei der Verordnung gegen Volksschädlinge ging es um Schwerverbrechen, die mit dem Todesurteil bestraft wurden.“¹⁸

Ein weiteres Mittel zur Lenkung der Kriegswirtschaft war das Verbot, sämtliche Nachrichten, weder von den Alliierten noch den feindlichen Ländern zu verbreiten, welche das Deutsche Reich betrafen. Als Vergehen wurde auch nur das Anhören von Nachrichten aus dem Ausland angesehen.¹⁹

Das Sondergericht hat über dem deutschen Volk auch Strafen für „banale“ Vergehen wie zum Beispiel das Ansammeln von Lebensmitteln, das Schlachten von Vieh und vieles andere verhängt. Man wollte hiermit das Volk mit in die Kriegsführung einbringen und den Kriegsgeist der Nation stärken. Die Kriterien für die Verurteilung wurden absichtlich sehr unklar und unübersichtlich bestimmt, so dass man auch bei

¹⁶MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.64

¹⁷MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.64

¹⁸ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, s. 562

¹⁹ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, s. 562

einem scheinbar bedeutungslosen Vergehen, die Todesstrafe verhängen konnte. Dies diente vor allem zu Abschreckung und zum Erzwingen des allgemeinen Gehorsams.²⁰

Im Laufe der Jahre wurden die Kriterien und Strafen immer wieder verschärft, womit auch die Einschüchterung viel mehr Erfolg zeigte, der Anteil der Wirtschaftlichen Delikte war in Freiburg 25% der Verurteilungen.²¹

*„Im Protektorat bildete die Prozentzahl der Verurteilungen für Wirtschaftliche Delikte auf 42%“.*²²

9.1. Eingliederung der Sudetenwirtschaft in die Reichswirtschaft

Die Sudetenwirtschaft erfüllte eine wichtige Rolle an der Industriegewirtschaft der Tschechoslowakei wegen der großen Menge an Rohstoffen im Grenzgebiet und Fabriken (Landwirtschaft bildete nur einen kleinen Teil der Gesamtwirtschaft dieser Region, da die Geografische Lage, Berge und wenig landwirtschaftliche Flächen ungünstig waren). Es ging um Schwerindustrie wie Bergbau und um Leichtindustrie dessen großen Anteil die Textilindustrie bildete. Die Notwendigkeit und seine 60% Abhängigkeit vom Export der Textilindustrie war ein großer Nachteil, den das Sudetenland und seine Industriegewirtschaft hatte. In den anderen Zweigen der Leichtindustrie (Glass, Schmuck, Spielzeug, Porzellan und andere) war die Abhängigkeit und deren Nachteil noch wesentlich höher. Nach den Vergleichen im Jahre 1937 weist die Exportquote ungefähr 160 Reichsmark nach, wobei sie im späteren Protektorat nur noch eine Höhe von 75 Reichsmark nachweist im „Alten Reich“ später nur noch 70 Reichsmark.²³

Nach den Erkenntnissen des damaligen Gauwirtschaftsberater der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ing. Wolfgang Richter, beteiligte sich die Industrie im Grenzgebiet der Tschechoslowakei zu einem Fünftel an der gesamten Reichswirtschaft. Ein weiterer Nachteil des Sudetenlandes war die Abhängigkeit des Imports von Rohstoffen für die erwähnte Textilindustrie aus Ländern mit einer eigenen unabhängigen Währung und die damit zusammenhängende hohen Ausgabe an Devisen, den es dem Deutschen Reich auch so mangelte. Aus diesem Grund wollte man den

²⁰ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, s. 562

²¹ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, vlastní překlad, s. 561

²² BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, vlastní překlad, s. 561

²³ KURALM Václav, RADVANSKÝ, Zdeňěk a kol., Sudety pod hákovým křížem S. 211-214

sogenannten Faserstoffplan in die Realität umsetzen, er sollte die eigene Rohstoffbasis stärken, was auch die Erklärung für den rasanten Wuchs der zwei Hauptindustrierohstoffe erklärt, gemeint sind Zellstoffwolle und künstliche Seide. Im zweiten Vierjahresplan für 1936-1939 wurden auch die restlichen Industriegebiete mit einbezogen, was zur Unabhängigkeit des Exports ins Ausland beitragen sollte. Die Zerstreutheit und weitreichende Nutzung von längst überholten Maschinen zur Herstellung von Waren, die hohe Verschuldung der jeweiligen Betriebe, die nicht ausreichende Organisation von Arbeit waren auch ein erheblicher Grund von Wachstum der Produktionskosten und die damit zusammenhängende schwache Wettbewerbsfähigkeit den ausländischen Herstellern konkurrieren zu können. Bemerkbar wurde dieses Problem in den 30er Jahren, in denen die Wirtschaftskrise ausbrach, die Grenzgebiete konnten sich bis zur Entstehung des Protektorats von dieser Krise nicht erholen.²⁴

9.2.Arbeiter nach dem Münchner Abkommen

Im Jahre 1943 wurde die Gesamtarbeitsbelastung ausgerufen, was bedeutete, dass jegliche Arbeit zum größten Teil zur Aufrüstung diente. Die Nationalsozialistische Regierung hatte sich von Anfang an bemüht, den größten Teil der tschechischen Bevölkerung zu Gunsten des Deutschen Reiches zu nutzen. Durch die Gesamtarbeitsbelastung kam es zur Senkung der Arbeitslosigkeit, bei der Stahlindustrie und allen ihren Abzweigungen kam es sogar zum Erhöhen der angestellten Arbeiter um rund 100%.²⁵

Die Nationalsozialistische Regierung hatte sich bemüht die meisten Arbeitskräfte im Protektorat mit Hilfe der Ausrufung der Gesamtarbeitbelastung im Jahre 1943 in der Rüstungsindustrie zu nutzen. Die Arbeitslosigkeit im Protektorat sank nach nur den ersten Monaten um ungefähr 81%, wobei sich die Angestellten Zahl in der Stahlindustrie um 100% erhöht hat.²⁶

Noch im Jahre 1941 wurden Arbeitsbücher eingeführt, die Informationen über den ausgeübten Beruf, Berufserfahrungen und Ausbildung enthielten. Diese Bücher

²⁴ KURALm Václav, RADVANOVSÝ, Zdeňek a kol., Sudety pod hákovým křížem S. 211-214

²⁵ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 565

²⁶ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 565

dienten zur Steigerung der Effizienz von der Angestelltenverwaltung zum Vereinfachen von Überblick über die Qualifikation der Arbeiter zu beschaffen und somit die Arbeitskräfte an Hand dessen entweder besser einzuteilen oder zu rekvalifizieren um sie danach in die Rüstungsindustrie umzuführen.

Manche Tschechen dienten bei der Wehrmacht, freiwillig oder weil sie das Angebot des damaligen Wehrmachtsoberbefehlshaber falsch verstanden haben und dachten, dass es sich um einen Befehl handelte.²⁷

Die meisten beschäftigten Tschechen haben jedoch in Fabriken und in Mienen ihre Arbeit verrichtet. Dies war eine sehr kräftezehrende Arbeit und größtenteils auch gefährlich. Das Arbeitspensum wurde im Jahre 1942 von Zehn Stunden auf 12 erhöht. Dieser Schritt führte dazu, dass sich Frauen mehr bemühten schwanger zu werden (nach sechs Monaten der Schwangerschaft mussten Frauen nichtmehr zur Arbeit erscheinen), Männer haben angefangen zu simulieren oder zogen mit ihren Familien aufs Land. Als Reaktion auf diese Entwicklung kam jedoch die Einrichtung von Arbeitslager die zunächst als Verweis dienten. Jeder, der sich weigerte zu arbeiten oder zu spät zur Arbeit erschien, wurde ins Arbeitslager gebracht. Die Lebensbedingungen waren in en Arbeitslagern eher schlecht, manche waren sogar nicht von Konzentrationslagern zu unterscheiden. Die Gefangenen haben sich fast nur mit Wurzelgemüse und Kartoffeln ernährt.²⁸

Als Vorbild eines Arbeitsfreudigen und das Nazionalsozialistische-Regime unterstützenden und angepassten Bürger hat man einen sich fast wie ein Arbeitssklave benehmender Arbeiter gesehen, der nur Befehle befolgte und den man nur gut ernähren musste.²⁹

Ein großer Nachteil auf den die Wirtschaft, Industrie und Produktion stieß bezog sich auf die unvorteilhafte Verteilung der Arbeitskräfte, 40% der Tschechischen Arbeiter wurden, trotz der DAF (Deutschen Arbeitsfront), nicht nach ihrer Qualifikation nach

27 MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.63

28 MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.64

29 MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.64

eingestellt, sogar unter diesen Umständen galten die tschechischen Arbeiter als besonders fleißig und Arbeitsfreudig.³⁰

9.3. Sozialversicherung und sociale Pflege

Die alten Gesetze, die noch zu Zeiten der Tschechoslowakei galten, wurden im Jahre 1942 von dem Reichsprotector Reinhard Heidrich geändert und dem Deutschen Standard angepasst. In Folge der Anpassung stiegen die Witwer- und Witwen-, Senioren- und Invaliden-Renten um 75%. Erstmals wurde auch die Sozialversicherung erhöht. Vor der Anpassung der Sozialpflege, waren zum Vergleich diese Verordnungen in Kraft: Krankenversicherung (für Bergarbeiter, staatliche und private Angestellte), Unfallversicherung und die Rentenversicherung, die in zwei Gruppen eingeteilt war. Zusätzlich wurde die Arbeitslosenversicherung eingeführt, die im Groben zwar schon es schon zu einem gewissen Grad in der Tschechoslowakei gab. Sie wurde jedoch als eine Art Arbeitslosengeld zur Unterstützung angesehen³¹.

Bei näheren betrachten der Höhe der Sozialleistungen, könnte man den Eindruck bekommen, dass sich im Allgemeinen die Höhe vor allem bei den in Rente gegangenen Bergarbeiter unverhältnismäßig zur Entwicklung des ausgezahlten Arbeitslohns, der nach der Anpassung im Jahre 1942 niedriger ausgefallen ist als in den Jahren zuvor.³²

Mit dem Regierungserlass Nummer 98/1942 wurde ab dem 1. April eine Krankenversicherung eingeführt, die eine kostenlose Behandlung bei Ärzten für Altersrentner und Invalidenrentner bestimmt war, weiterhin bot dieser Erlass kostenlose Entbindungshilfe und Hebammenbetreuung, nötige Medikamente, therapeutische Hilfsmittel und weitere gesundheitliche Notwendigkeiten.³³

Durchschnittlich wurden sämtliche Sozialleistungen und Renten den Höhen der Renten im Deutschen Reich angepasst, somit konnten auch Witwen und Waisenkinder oft auf die gleichen Leistungen wie ein in Rente gegangener Arbeiter kommen. Zu der

³⁰ BEER, , Lukáš, Hitlerovi Češi, s. 564

³¹ BEER, , Lukáš, Hitlerovi Češi, s. 565

³² BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 562-563

³³ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 562-563

Erhöhung von Staatlichen Unterstützungen kam es auch wegen den steigenden und sich an das Reich anpassenden Warenpreisen.

Die Durchschnittshöhe der Invalide und Altersrente erhöhte sich um 235%, Witwer und Witwenrenten sind um 270% gestiegen und die Waisenrente ist im Vergleich zu den Höhen der Renten im Jahre 1939 um 450% erhöht worden. Dank dieser Reform wurden die Renten in allen Industriezweigen erhöht und der Reichsversicherung angepasst.³⁴

Als Rentner hat man damals jegliche Bürger gesehen, die Versicherung zahlten und somit einen Anspruch auf die Auszahlung des Versicherungsgeldes hatten.

10.Arbeitslohn und Steuern

Manche Arbeiter aus dem Protektorat, haben sich entschlossen wegen dem höheren Lohn ins Deutsche Reich zu ziehen, die Lebenskosten im Reich waren jedoch auch höher als im Protektorat.³⁵ Am 10. Dezember 1942 kam ein Schreiben mit Nachrichten über die Arbeitsumstände im Deutschen Reich, Jan Vrba, der damals in Heilbronn arbeitete, schrieb, dass die Deutschen zwar behaupteten, dass tschechische Arbeiter als Reichsbürger angesehen wurden, dies aber eigentlich nur Schein war, da auf den Lebensmittelkarten immer noch „Ausländer“ angeführt wurde. Er beschwerte sich auch über die angebliche, aber nicht vorhandene Gleichberechtigung der tschechischen Arbeiter im Vergleich zu Deutschen Arbeitern.³⁶

Die Situation änderte sich erst am 21. Juli 1943 zum besseren, ab diesem Tag wurden ausländische Arbeiter (unter diesem Begriff stellen wir uns Arbeiter die nicht aus dem Deutschen Reich stammten und eine andere Staatsbürgerschaft als Deutsch vorwiesen) in arbeitsrechtlichen Fragen mit deutschen Arbeitern gleichgestellt. Der Arbeitslohn wurde dem deutschen Standard angepasst, 30-40 Reichsmark war damals der durchschnittliche Wochenlohn, bei verheirateten und kalzifizierten Männern konnte der Wochenlohn eine Höhe von 50-60 Reichsmark erreichen. Die tschechischen Arbeiter hatten noch dazu die Möglichkeit, Familienbeihilfe und Trennungsgeld zu beantragen.³⁷

³⁴ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 565

³⁵ MICHLOVÁ, Marie, Protentokrát aneb Česká každodennost 1939–1945, S.64

³⁶ BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 572-573

³⁷BEER, Lukáš, Hitlerovi Češi, S. 573-574

10.1. Mutterschaftsschutz für deutsche Frauen

Die DAF sah die deutsche Frau als Mutter des Volkes. Sie appellierte mit Hilfe von Mottos auf die jungen und werdenden Mütter, sich viel lieber auf den Haushalt zu kümmern. Ein gutes Beispiel war die Zeitschrift „Arbeitertum“ mit dem Motto: „Nicht im Beruf kannst du glücklich sein, dein richtiger Wirkungskreis ist das Heim“³⁸

10.2. Deutsche Arbeitsfront (DAF)

Die DAF war eine sich um das kulturell-geistliche Ausleben und Arbeitsangelegenheiten kümmernde Agentur. Ihr Auftrag war es die Zufriedenheit der Arbeiter und die Eingliederung der Ausländischer Arbeiter zu gewährleisten. Sie wurde 1933 gegründet und war eng an die NSDAP angeschlossen.

Durch die Gründung der DAF wollte man die Ziele des NS-Regimes in die Arbeitszeit, sondern auch in die Freizeit der Angestellten und Arbeiter einbringen und diese den Arbeitern indoktrinieren. Die Mitgliedschaft wurde gerne als freiwillig angesehen, in Wirklichkeit war sie aber obligatorisch.³⁹

Für die tschechischen Angestellten und Arbeiter war es viel einfacher sich einzugliedern und Anschluss zu finden, wenn sie nicht in Gruppen auf einem Arbeitsplatz so zu sagen „unter sich“ arbeiteten, sondern in gemischten Kollektiven, einzeln unter Deutschen ihre Arbeit verübten, was man Teils der Arbeit der DAF zu verdanken hat.⁴⁰

38 SIEGEL Tilla, Leistung und Ordnung in der nationalsozialistischen „Ordnung der Arbeit“, SIEGEL Tilla
39 LEMO, Lebendiges Museum [online], SCHWANZAR, Fabian, © Deutsches Historisches Museum, Berlin, 17. August 2008 [zit. 2019-03-10]. Erreichbar unter: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/industrie-und-wirtschaft/volkswagen.html>

⁴⁰LEMO, Lebendiges Museum [online], WEBER, Klaus, © Deutsches Historisches Museum, Berlin, 16. September 2015 [zit. 2019-03-10]. Erreichbar unter: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/deutsche-arbeitsfront.html>



Abbildung 2 Deutsche Arbeitsfront und Kinder

10.3. Die Abschaffung der Arbeitslosigkeit im Protektorat

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich war Dank des Vierjahresplanes auf ein Minimum gesunken, was zu einem Mangel an Arbeitskräften führte, und somit zu einem Wachstum an Fremdarbeitern aus dem Ausland, die in der Industrie und Landwirtschaft arbeiteten. Diese Arbeiter kamen wegen der guten/besseren Bezahlung nach Deutschland.

„Zu dieser Gruppe zählen Arbeiter aus den verbündeten Staaten Bulgarien, Italien (bis 1943), Kroatien, Rumänien, Slowakei und Ungarn, aus dem neutralen Spanien und aus dem besetzten Dänemark. Außerdem sind viele Arbeiter aus West- und Südosteuropa zu ihnen zu rechnen, die in den ersten Kriegsjahren freiwillig nach Deutschland kamen.“⁴¹

⁴¹ Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945 [online], [zit. 2019-05-4]. Erreichbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Mark_Spoerer/publication/284249025_Zwangsarbeit_unter_dem_Hakenkreuz_Ausländische_Zivilarbeiter_Kriegsgefangene_und_Haftlinge_im_Dritten_Reich_und_im_besetzten_Europa_1939-1945/links/5c79a57c299bf1268d30a124/Zwangsarbeit-unter-dem-

Im Nationalsozialistischem Deutschland war schon vor 1939 mit einem Mangel an Arbeitskräften vorhanden, da die meisten Männer in die Armee berufen worden sind und nach Kriegsbeginn hat sich die Lage im eigenen Land noch verschlimmert. Dank der Einstellung von Arbeitskräften aus unterschiedlichen europäischen Ländern waren Ende des Jahres 1941 mehr als 1,5 Millionen Ausländer im Deutschen Reich beschäftigt. Die freiwillige Arbeitsberufung endete Anfangs 1942 mit der Ernennung des Generalbevollmächtigten für die Arbeitsvermittlung Fritz Seuckel. Im Jahre 1942 arbeiteten schon rund 3,5 Millionen Arbeiter in deutschen Unternehmen.⁴²

11.Motivation der Arbeiter im Dritten Reich

11.1. Der Bau der Adolf Hitler-Autobahn

Im September 1933 versammelten sich Arbeitslose in Uniformen vor dem Arbeitsamt in Frankfurt am Main. Dort wurden sie von dem damaligen Gauleiter Jakob Spreitzer erwartet, sie erfuhren von ihm, dass sie ab heute an dem Bau der neuen Autobahn arbeiten würden. Zur feierlichen Eröffnung der Bauarbeiten kam sogar der Reichskanzler Adolf Hitler an die Arbeit. Dies sollte als Motivation und Darstellung der Gleichgeselltheit und Gleichgestellttheit des Kanzlers mit den Arbeitern dienen. Der Kanzler selbst hatte behauptet, es würde ihm einen besseren Einblick in das Leben des deutschen Volkes ermöglichen.⁴³

[Hakenkreuz-Auslaendische-Zivilarbeiter-Kriegsgefangene-und-Haeftlinge-im-Dritten-Reich-und-im-besetzten-Europa-1939-1945.pdf](#)

⁴²BURLEIH, Michal, Třetí říše: Nové dějiny

⁴³ BURLEIH, Michal, Třetí říše: Nové dějiny

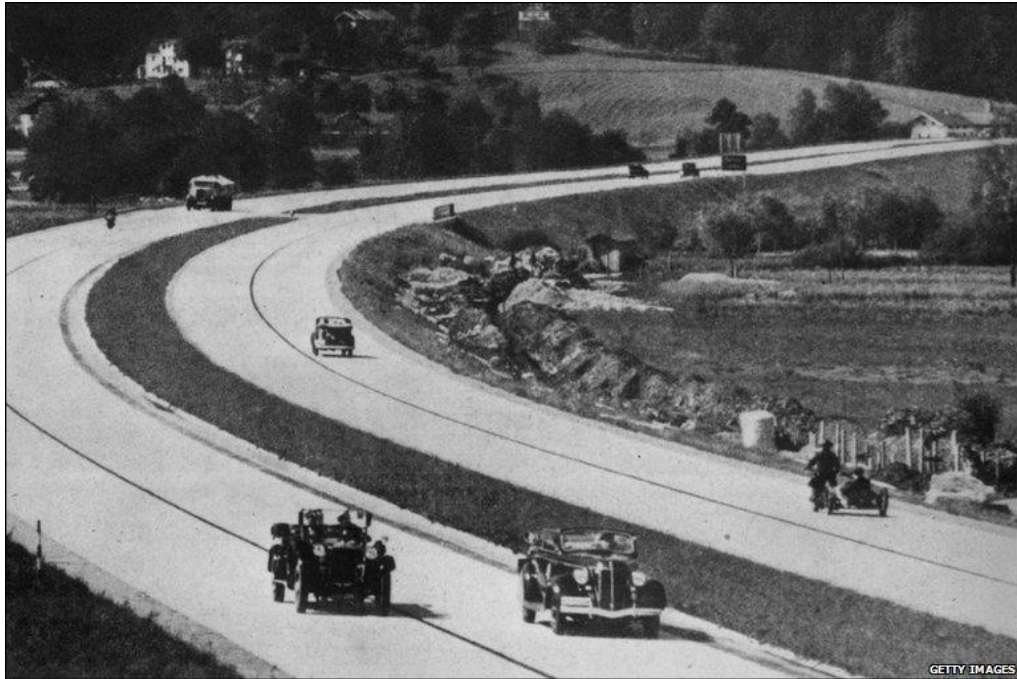


Abbildung 3: Bau der Hitler-Autobahn

Die Nationalsozialistische Regierung hatte die Vorstellung, ungefähr 600 000 arbeitslose Bürger einzustellen. In Wirklichkeit, kam die Anzahl der Bauarbeiter nicht einmal Annähernd an die Vorstellungen ran und das auch als man die Nutzung von schweren Baumaschinen verbot (nicht nur wegen der Erhofften höheren Anzahl von eingesetzten Arbeitslosen, sondern auch auf Grund des Mangels an Baumaschinen). Die Höchstzahl der genutzten Arbeitskräfte erreichte im Jahre 1936 ungefähr 120 000 Menschen (ungefähr 4 bis 5 % der 6 Millionen Arbeitslosen in 1933).⁴⁴

Von der Errichtung der Adolf Hitler Autobahn versprach man sich eine bessere Zukunft, jeder Haushalt würde ein eigenes Auto besitzen was Ausflüge außerhalb der Grenzen des Geburtsortes ermöglichen würde, Waren würden effizienter transportiert werden und Soldaten schneller zu den eigenen Staatsgrenzen gebracht werden können.⁴⁵

11.2. Die Arbeitsbedingungen an Baustellen und Arbeiterunzufriedenheit

Bei den meisten Baustellen gab es zuerst keine richtigen Unterkünfte für die Arbeiter, die meisten mussten früh am Morgen aufstehen und oft lange Strecken zu Fuß

⁴⁴BURLEIH, Michal, Třetí říše: Nové dějiny

⁴⁵ BURLEIH, Michal, Třetí říše: Nové dějiny

oder mit dem Rad zurücklegen, um überhaupt zur Arbeit zu erscheinen. Als sich die Regierung entschloss, den Angestellten eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen, waren die Bedingungen oft schwierig. Man lebte in runtergekommenen Baracken, meistens Außerhalb der Stadt und ohne eine Möglichkeit sich von der harten Bauarbeit zu entspannen.⁴⁶

Die Arbeiter waren oft unterbezahlt oder erhielten keine Bezahlung, was abhängig von dem Wetter war, sie waren von ihren Familien abgeschieden und mussten 12-16 Stunden am Tag auf den Baustellen arbeiten.⁴⁷

„Bei einem tarifgemäßen Brutto-Stundenlohn von 45 RPf (später 48 RPf) für einfache Arbeiter und maximal 55 RPf für Maschinenbediener betrug der verbleibende Nettoverdienst auf den Autobahn-Baustellen in den meisten Fällen kaum mehr als die Arbeitslosenstütze von wöchentlich 8,50 Reichsmark für einen Ledigen“⁴⁸

Ein weiterer Aspekt war, dass jeden Sechsten abgeschlossenen Autobahnkilometer ein Arbeiter mit seinem Leben bezahlen musste.

Die Regierung entschied sich, die Bauarbeiten so schnell wie möglich durch zu führen und die Autobahnstrecken so schnell wie möglich fertig zu stellen, Zwangsmittel einzusetzen, gegen die sich weigernden Bürger und als Druckmittel für die Arbeitslosen. Manche entschieden sich als Reaktion einfach mit der Arbeit aufzuhören, was zum Einschalten der Gestapo führte und der SA Überwachung der unzufriedenen Arbeiter. Diese Art von Überwachung brachte oft auch körperliche Bestrafungen mit sich, nicht selten Schläge. Ab 1939 wurden die Schuldigen zur Umerziehung ins SS-Sonderlager gebracht.⁴⁹

11.3. Jüdische Bürger und der Autobahnausbau

Bei dem Ausbau der Adolf Hitler Autobahn wurden deutsche Arbeitslose und Arbeiter eingesetzt. Die Jüdischen Bürger wechselten die Deutschen Mienenarbeiter ab

⁴⁶ NOßKE, Thomas, 2008, [online], [zit. 2019-05-3]. Erreichbar unter: https://web.hs-merseburg.de/~nosske/Epochell/va/e2v_rab2.html

⁴⁷ NOßKE, Thomas, 2008, [online], [zit. 2019-05-3]. Erreichbar unter: https://web.hs-merseburg.de/~nosske/Epochell/va/e2v_rab2.html

⁴⁸ NOßKE, Thomas, 2008, [online], [zit. 2019-05-3]. Erreichbar unter: https://web.hs-merseburg.de/~nosske/Epochell/va/e2v_rab2.html

⁴⁹ https://web.hs-merseburg.de/~nosske/Epochell/va/e2v_rab2.html

(diese wurden auf den Autobahnbau umgeleitet) oder wurden ins Arbeits-Konzentrationslager gebracht, wo sie schwere Arbeit unter sehr schlechten Bedingungen und in nicht seltenen Fällen bis zur völligen Erschöpfung verrichten mussten.

12. Die Todt Organisation

13. Namensursprung

Benannt nach dem Deutschen Generalinspektor für Straßenkommunikation Fritz Todt, Ingenieur für Untergrund und Wasserbauten. Er wurde 1933 zum Generalinspektor ernannt was so manche pflichten mit sich brachte: Generalbeauftragter für Bauleitung in den Ramen des Vierjahresplanes, Leiter des Hauptbüros für Technik, Leiter der Todt Organisation für Straßenkommunikation, Minister für Bewaffnung und Munition und nicht zuletzt Generalinspektor für Wasserwerke und Energiewirtschaft.⁵⁰

14. Nutzen und Aufgabe der Organisation

Die Aufgabe der Todt (T.O.) war zu einem der Bau von Militärausrüstung (auf Grund dessen ausgeschlossen aus dem Oberkommando des Heeres) zu anderem war es die Reparatur und Errichtung von Brücken, Eisenbahnlinien und Straßen im Deutschen Reich.⁵¹

Die T.O. hatte Ende 1944 ungefähr 1.36 Millionen Zivilarbeiter und ungefähr die gleiche Anzahl an Zwangsarbeitern zur Verfügung. Gefangene und Häftlinge setzte man bei Arbeiten in der Nähe von KZ Lagern ein.

⁵⁰ BEDÜRFTIG, Friedemann, Třetí Říše a druhá světová válka, Lexikon německého nacionálního socialismu 1933-1945, Friedemann Bedürftig

⁵¹ BEDÜRFTIG, Friedemann, Třetí Říše a druhá světová válka, Lexikon německého nacionálního socialismu 1933-1945, Friedemann Bedürftig

II. PRAKTISCHER TEIL

15.Methodisches Verfahren

Da sich diese Arbeit mit der Wirtschaftlichen Lage im Deutschen Reich und des Protektorats auseinandersetzt, werden im Praktischen Teil dieser Arbeit zunächst die notwendigen Informationen, in diesem Fall die Lohnhöhen und die Großhandelspreise der Lebensmittel aus den Relevanten Quellen gesammelt.

Da die einzelnen Daten in den Quellen nicht in gleichen Währungen angeführt waren, wurden sie Dank des Wechselkurses aus dem Jahr 1939 auf Kronen umgerechnet.

Jahr	Reichsmark	Krone des Protektorats Böhmen und Mähren
1939		10

Tabelle 1 Genutzter Wechselkurs Reichsmark, Krone des protektorats Böhmen und Mähren

16. Leben und Lebensqualität der Arbeiter im Protektorat und dem Deutschen Reich

16.1. Lohnhöhen in Deutschland und dem Protektorat Böhmen und Mähren während des 2. Weltkrieges im Vergleich

Nach der Tabellen den Statistischen Jahrbüchern und des alle zwei Wochen erscheinenden Magazins „Wirtschaft und Statistik“, die 1940 bis 1942 von dem Statistischen Reichsamt und Statistischem Bundesamts herausgegeben wurden, kann man erkennen, dass sich die Löhne im Sudetenland im Laufe der Zeit konstant blieben, während die Löhne der Facharbeiter im Alten Reich (Das Deutsche Reich ohne die Einbeziehung des Protektorates und des Sudetenlands) erhöhten. Dies erklärt warum sich tschechische Facharbeiter bemühten wegen der Arbeit ins Deutsche Reich zu ziehen.

Wenn man sich nun auch die Lohnhöhen der Facharbeiterinnen ansieht, kann man erkennen, dass sich die Stundenlöhne konstant hielten, während es bei den Männlichen Arbeitern im Schnitt zum Wachstum der Löhne kam.

Man sollte auch darauf achten, dass im Protektorat und somit im Sudetenland um einen achtstündigen Arbeitstag handelte, somit also eine 40 stündige Arbeitswoche. In Deutschland dagegen arbeiteten die angestellten Facharbeiter acht bis zehn Stunden am Tag.

Im Deutschen Reich gab es auch einen erheblichen Unterschied in der Höhe der Löhne Weiblicher Angestellten wieso es zu solchen Unterschieden in der Lohnhöhe zwischen den Facharbeitern und Facharbeiterinnen kam, war vielleicht der Versuch der Regierung die Geburtsraten im Land zu erhöhen. Die Damalige Regierung hatte nämlich ein sehr strikter und traditioneller Blick auf die Familienplanung und den Zusammenhalt der Familie.

Der durchschnittliche Unterschied bei den Löhnen hielt sich durchschnittlich im Laufe der Jahre bei ungefähr 27-28 Reichspfennig. Die Löhne beider Geschlechter erhöhten sich zwar mit dem Laufe der Zeit, der Unterschied in der Lohnhöhe blieb aber gleich.

Beruf	Facharbeiter	
Jahr	Stundenverdienste in Rf	
Protektorat/Sudetenland	1.1.1939	58-68
	1.6.1939	58-68
	1.12.1939	58-68
	1.1.1940	58-68
	1.6.1940	58-68
	1.12.1940	58-68
	1.1.1941	58-68
	1.6.1941	58-68
	1.12.1941	58-68
Altes Reichsgebiet	1.1.1939	79
	1.6.1939	79.1
	1.12.1939	79.2
	1.1.1940	79.2
	1.6.1940	79.2
	1.12.1940	79.9
	1.1.1941	79.6
	1.6.1941	79.9
	1.12.1941	80

Tabelle 2: Lohnhöhen im Protektorat und im Alten Reich

17. Lebensmittelpreise

Auch trotz der Einführung der Lebensmittelkarten in Deutschland im August 1939, schon vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, kann man Schwankungen bei den Lebensmittelpreisen erkennen, un zwar nicht nur im Alten Reich, sondern auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Auch wenn es keine großen Unterschiede, vor dem Beginn des Krieges, gab, waren beispielsweise die Großmarktpreise von Kartoffeln im zukünftigen Protektorat höher als im Alten Reich. Wenn man sich aber die Höhe des Preises von Schweinefleisch ansieht, kann man einen relativ großen Unterschied von zwei Kronen erkennen. Natürlich schwankten die Preise im Laufe der Jahre und wurden auch von der Einführung der Zahlung mit Lebensmittelkarten in Restaurants, Cafés und anderen öffentlichen Orten beeinflusst.

Ein weiteres Problem, dass die Preise mancher Lebensmittel in die Höhe trieb, war die Priorität der Versorgung von Militär an den Kriegsf ronten. Die Kriegsplanung und Förderung waren eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die damalige Regierung stellte. An nächster Stelle kam dann die Versorgung der eigenen Bürger im Alten Reich. Die Reaktion auf diese Situation war, dass der Schwarzmarkt auch trotz den hohen Strafen wuchs und auch nach der Einführung des Verbotes der Schlachtung von Vieh am eigenen Hoff löste das Problem an mangelnden Lebensmitteln nicht. Auch nach der Ausrufung der Todesstrafe bei dem Verstoß gegen das Verbot nützte der Reichsregierung kaum.

Zu den weiteren Faktoren, die dass Leben der Bürger schwerer machten, kam, wegen der

Jahr	Großhandelspreise	
	Tschechoslowakische Republik/Protektorat Böhmen und Mären	Deutsches/Altes Reich
	Kartoffeln (1 kg)	Kartoffeln (1 kg)
1936	0.65	0.50
1937	0.60	0.50
1938	0.62	0.50
1939	0.54	0.55
1940	0.75	0.56
1941	0.63	0.60

Jahr	Schweinefleisch (1 kg)	Schweinefleisch (1 kg)
1936	13.85	14
1937	13.3	14.1
1938	12.73	14.4
1939	12.3	14.4
1940	14.3	14.44
1941	15	14.6

Tabelle 3 Preissvergleich von Kartoffeln und Schweinefleisch

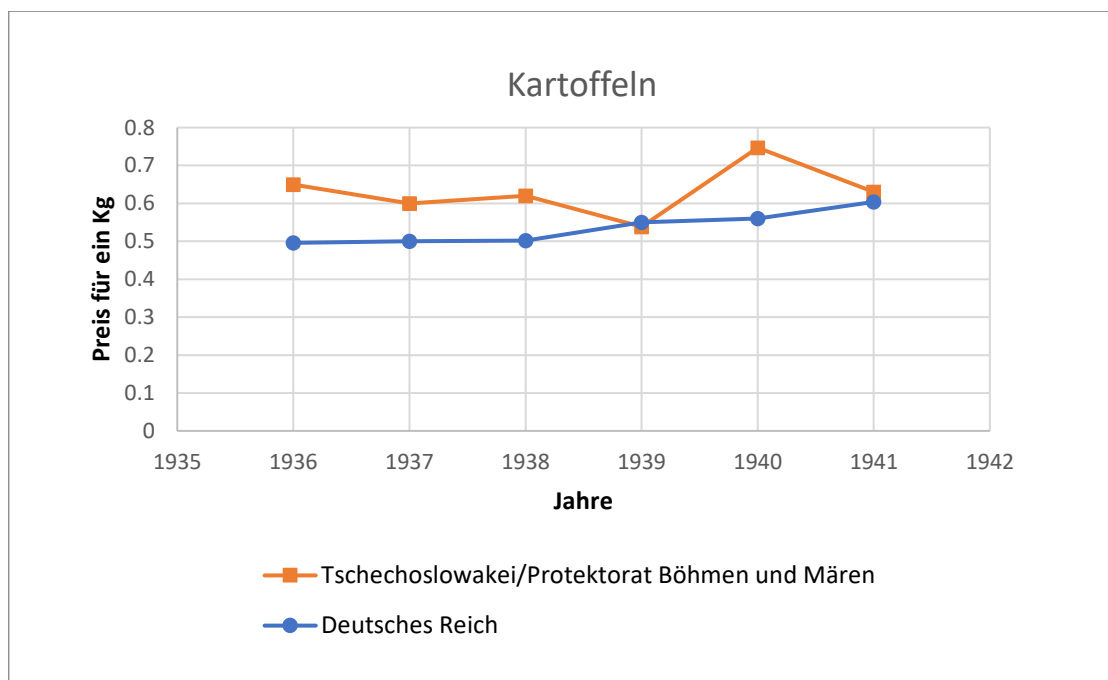


Abbildung 4 Grafik der Entwicklung der Kartoffelpreise

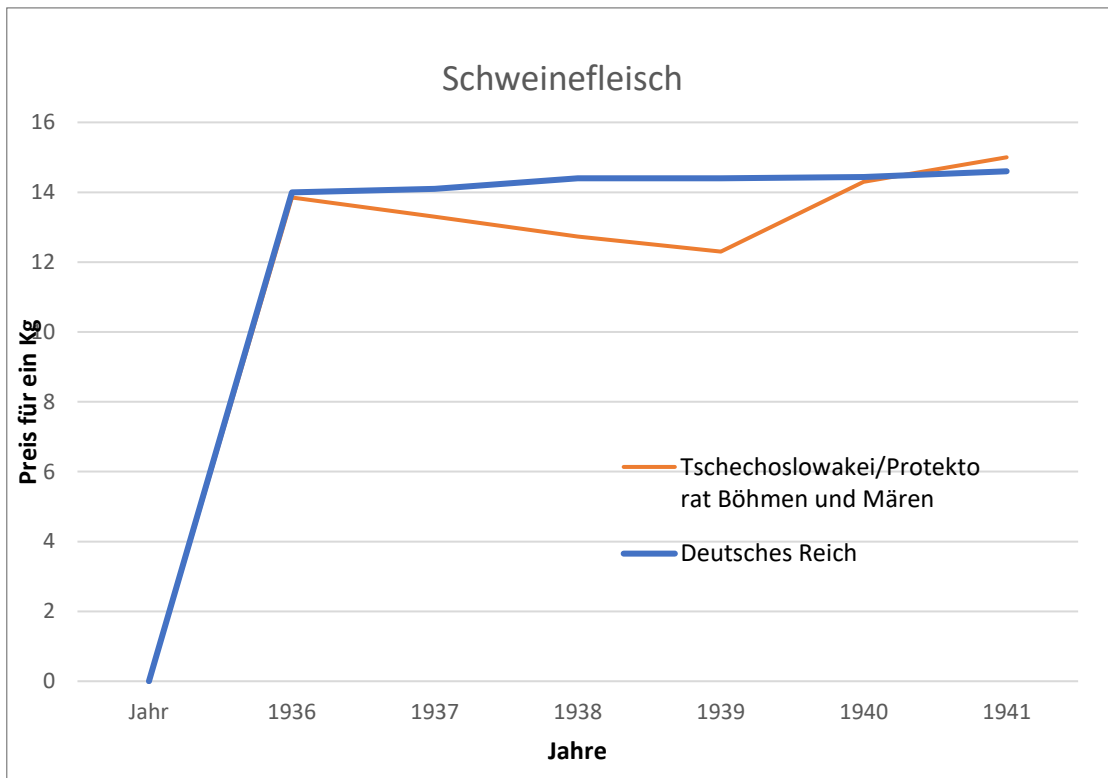


Abbildung 5 Grafik der Entwicklung der Schweinefleisch Preise

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war die Näherbringung der Lebens- und Arbeitsumstände mit denen sich die Bürger des Reiches und des Protektorates auseinandersetzen mussten. Wenn man sich die Preise und Löhne anschaut und diese vergleicht, könnte man zum Entschluss kommen, dass die Lebenskosten im Protektorat, beziehungsweise im Sudetenland zwar relativ niedrig waren, die Sozialleistungen und Krankenversicherung und Versorgung, die die Regierung anbot und einführte relativ gut waren, jedoch weist die Lebensqualität und Zufriedenheit der Einwohner zu wünschen übrig und war nicht vergleichbar mit der Lebensqualität, die wir heute besitzen.

Die Bewohner beider Länder wurden in ihrem alltäglichen und auch beruflichen Leben eingeschränkt und jeder ihrer Schritte wurde kontrolliert. Sogar die Freizeitaktivitäten wurden von dem Regime organisiert, um Unruhen zu vermeiden.

Der theoretische Teil meiner Arbeit diente mir als Vorlage und Leitfaden für den praktischen Teil. Im größten Teil meiner Arbeit befasste ich mich mit dem Leben der durchschnittlichen Bewohner des Deutschen Reiches und des Protektorates. Der praktische Teil und meine Analyse zur Lohnhöhe und der Preise von Lebensmitteln hängt unmittelbar mit meiner Recherche zusammen.

Trotzdem waren die tschechischen Arbeiter davon überzeugt, auch wenn die Kosten im Deutschen Reich höher waren, dorthin arbeiten zu gehen.

Nach den vorliegenden Informationen kann man erkennen, dass die Löhne im Alten Reich zwar höher waren, die Lebensmittelkosten waren im Grunde aber auch entweder gleich hoch, was die Lebenshaltungskosten niedriger drücken würde, wenn es zur Erhöhung der Lebensmittelpreise kam, wurden automatisch auch die Lebenshaltungskosten höher. Es kam also im Laufe der Jahre zu sehr geringen Schwankungen, aber im Großen und Ganzen kann man behaupten, dass die Lebenshaltungskosten, wie schon im theoretischen Teil erwähnt, im Alten Reich höher waren.

Resume

Tato závěrečná práce se zabývá hospodářskými vztahy mezi Německem a Českem do roku 1945. V teoretické části se však blíže soustředí na problematiku života dělníků v Protektorátu Čechy a Morava, Německé Říši a Sudety a složitou politickou situaci. Snaží se přiblížit celkovou situaci obyvatel obou zemí. Z poznatků zpracovaných v praktické části můžeme zjistit, že náklady spojené s životem v Protektorátu v poměru se mzdou pracovníků byly sice nižší, než Teoretická část mi při zpracovávání praktické části sloužila jako vodítko pro zjišťování a určení zdrojů pro zpracování.

Jedním z důležitých skutečností je, že i přes zavedení vyšších sociálních podpor, důchodů a zdravotního pojištění, i přes zvyšování mezd, životní úroveň obyvatel nebyla vysoká nebo srovnatelná s dnešní dobou.

Obyvatelé obou států byli omezováni tehdejší vládou jak v pracovním, tak i v soukromém životě, kdy každý jejich krok byl organizován, aby se zamezilo nepokojům.

I přes vyšší náklady na živobytí, byli čeští dělníci přesvědčeni, jít pracovat do Německé říše.

Podle pozorovaných ukazatelů v praktické části, můžeme vidět, že sice výše platů v Říši sice byla vyšší, ale ceny za potraviny se pohybovali na stejné úrovni jako na území Protektorátu Čechy a Morava, což stlačovalo náklady na živobytí dolů, pokud však ceny potravin vzrostli, stoupli i náklady na živobytí

Literaturquellen:

1. WIENER, Ralph. *Als das Lachen tödlich war: Erinnerungen und Fakten 1933-1945*. Rudolstadt: Greifenverlag, 1988, 254 s. ISBN 3735201148.
2. BURLEIGH, Michael. *Třetí říše: nové dějiny*. Praha: Argo, 2008, 711 s. Dějiny Evropy, sv. 13. ISBN 9788025700549.
3. BEER, Lukáš. *Hitlerovi Češi*. V Brně: Guidemedia, 2014, 656 s. ISBN 978-80-905310-7-9.
4. BEDÜRFTIG, Friedemann. *Třetí říše a druhá světová válka: lexikon německého nacionálního socialismu 1933-1945*. Přeložil Petr DVOŘÁČEK. Praha: Prostor, c2004, 666 s. ISBN 8072601091.
5. KREJČÍ, Milan. *Hitlerovi odsouzení: vyprávění o nacistických káznících a věznicích*. Brno: Šimon Ryšavý, 2002, 106 s. ISBN 8086137708.
6. BRANDES, Detlef a Václav KURAL. *Češi pod německým protektorátem: okupační politika, kolaborace a odboj 1939-1945*. Přeložil Petr DVOŘÁČEK. Praha: Prostor, 1999, 657 s. ISBN 8072600176.
7. BRANDES, Detlef. *Die Tschechen unter deutschem Protektorat. Teil 1, Besatzungspolitik, Kollaboration und Widerstand im Protektorat Böhmen und Mähren bis Heydrichs Tod (1939-1942)*. München: R. Oldenbourg, 1969, 372 s.
8. PRZYBYLOVÁ, Blažena a Antonín BARCUCH. Ostrava: [historie, kultura, lidé]. Praha: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2013, 687 s., [16] s. obr. příl. Dějiny moravských a slezských měst. ISBN 978-80-7422-240-5.
9. KURAL, Václav a Zdeněk RADVANSKÝ. "Sudety" pod hákovým křížem. Dotisk 1. vyd. Ústí nad Labem: Albis international, 2002, 547 s., cxii s. obr. příl. ISBN 8086067661.
10. HRACHOVÁ, SANDRA. *Československá sociální politika v letech 1945–1948*. Praha. Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2009. 276 s. Diplomová práce.
11. PASÁK, Tomáš. *Pod ochranou říše*. Praha: Práh, 1998, 429 s. ISBN 8085809885.

12. HUGHES, Matthew a Chris MANN. Hitlerovo Německo: život v období třetí říše. Přeložil Petr KOVÁCS. Praha: Columbus, 2002, 224 s. ISBN 8072491237.
13. KUTÁLEK, Jiří, Průmysl města Krnova, [bakalářská práce], Olomouc 2010

Internetquellen:

1. LEMO, Lebendiges Museum [online] Erreichbar nach:
<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/industrie-und-wirtschaft.html>
2. Süddeutsche Zeitung [online] Erreichbar nach:
<https://www.sueddeutsche.de/politik/deutscher-einmarsch-in-tschechien-vor-jahren-das-trauma-der-tschechen-1.1911637-2>
3. Zukunft braucht Erinnerung, [online] Erreichbar nach:<https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-deutsche-protektorat-boehmen-und-maehren-1939-1945-und-seine-tschechischen-kollaborateure/>
4. Radio Praha [online] Erreichbar nach:
<https://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/der-zweite-weltkrieg-und-die-tschechen>
5. Wikipedia [online] Erreichbar nach:
https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Reich
6. Moderní dějiny, vzdělávací portal pro učitele, studenty a žáky, [online] Erreichbar nach: <http://www.moderni-dejiny.cz/clanek/vyvoj-cen-mezd-a-platu-1938-1946-v-clanku-z-roku-1947/>
7. Moderní dějiny, vzdělávací portal pro učitele, studenty a žáky, [online] Erreichbar nach: <http://www.moderni-dejiny.cz/clanek/rok-po-roce-1945-1949-text/>
8. Web Merseburg, [online]
Erreichbar nach: https://web.hs-merseburg.de/~nosske/Epochell/va/e2v_rab2.html
9. Digitální knihovna, [online]
<http://www.digitalniknihovna.cz/mzk/periodical/uuid:2a165c00-7e87-11e3-86b3-005056827e52>
10. Digizeitschriften, das deutsche digitale Zeitschriftenarchiv [online] Erreichbar nach: <https://www.digizeitschriften.de/dms/toc/?PPN=PPN514401303>

11. Google books, [online], Erreichbar nach:

https://books.google.cz/books?id=13pdDwAAQBAJ&dq=die+Ausrufung+der+unabh%C3%A4ngigen+Slowakei.&source=gbs_navlinks_s

12. . Statistische Bibliothek, [online]

Erreichbar nach: <https://www.destatis.de/GPStatistik/content/below/index.xml>

18. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Genutzter Wechselkurs Reichsmark, Krone des protektorats Böhmen und Mähren .	29
Tabelle 2: Lohnhöhen im Protektorat und im Alten Reich	30
Tabelle 3 Preissvegleich von Kartoffeln und Schweinefleisch	32

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1 Landkarte der Tschechoslowakei.....	9
Abbildung 2 Deutsche Arbeitsfront und Kinder	22
Abbildung 3: Bau der Hitler-Autobahn	24
Abbildung 4 Grafik der Entwicklung der Kartoffelpreise	33
Abbildung 5 Grafik der Entwicklung der Schweimefleisch Preise.....	33

Abkürzungen:

DAF – Deutsche Arbeitspartei

RPf – Reichspfennig